Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesen gewaltigen Einnahmen haben unter anderem auch die Spitäler beigetragen, die dem Roten Krenze Betriebsüberschüsse im Betrag von Fr. 229,000 zugewiesen haben. Uebrigens beträgt der Jahresbeitrag des Einzelmitgliedes zirka Fr. 5. So besitzt das Rote Krenz in Japan ein Bermögen von mehr als 40 Millionen Franken und wird in wenig Jahren imstande sein, seine lausenden Auszgaben aus den Kapitalzinsen zu decken. In welch großen Rahmen sich dort die Rotz Kreuz-Sache bewegt, zeigt uns übrigens auch die Generalversammlung vom 4. Juni 1909,

an welcher unter dem Vorsitz der Kaiserin 40,000 Mitglieder teilgenommen haben. Aber auch an ergiebiger Arbeit fehlt es nicht. Vis Ende 1909 hatten über 3200 Schwestern ihre Jährige Lehrzeit beendet. Das Rote Kreuz besitzt eigene große Spitäler, rüstet für den Kriegsfall Lazarettzüge und Lazarettschiffe aus, bildet, wie wir, Sanitätshülfskolonnen aus und leistet auch in Friedenszeit Gewaltiges für die Hebung der Volksgesundheit. Kurz, man sieht, daß auch hierin Japan unser altes, gemütliches Europa schon überssslügelt hat.

Aus dem Vereinsleben.

Faden. Borstand pro 1911. Präsident: Robert Siegrist, Halbenstr. 1, Baden; Vizepräsident: Otto Moor, Halbenstr. 4; Attuar: Karl Knöri, Limmatau, Ennetbaden; Kassier: E. Schöchlin, Staadhof, Große Bäder 2, Baden; I. Materialverwalter: Otto Moor, Halbenstr. 4; II. Materialverwalter: E. Binkert, Mittlere Gasse 12, Baden; Beisiger: Frl. Betsch, Große Bäder, Baden; Fran Wiß, Bahnhof.

Hamariterverein Wipkingen-Bürich. Am Samstag den 14. Januar laufenden Jahres fand unter großer Beteiligung und Daseins unserer Beteranen und Ehrenmitglieder unsere 20. Generalvers jammlung im neuen Kasino zu Wipkingen statt. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und der Borstand wie solgt bestellt: Präsident: E. Flaig, Nordstraße 246; Vizepräsident: E. Hoss, Nordstraße 246; Vizepräsident: E. Hoss, Luästor: E. Lattner, Zschoffestraße 34; Materialvers walter: Frl. A. Frei, Traugottstraße 7; 1. Beissterin: Frau P. Bertschinger, Zschoffestraße 26; 2. Beissterin: Frl. A. Schmid, Küschibachstraße 6.

Anschließend an die Generalversammlung folgte ein von unserm Präsibenten aufs beste verfaßter Bericht über den Lebenslauf des Vereins innert 20 Jahren. In kurzen Worten schildert Herr Flaig die Tätigkeiten, Vergnügen und Trauern unseres Vereins und lobte speziell die frühern Kapitäne und Matrosen, die das Schifflein, das auch Stürmen wie auf wilder See ausgesest war und immer wieder gut landete, sür ihre großen Ausopferungen, die sie dem Verein erwiesen hatten.

Besonders zu erwähnen ist, daß die Mitglieder innert den 20 Jahren in 1987 Fällen unentgeltliche Hülfe geleistet haben, sie beziehen sich auf solgende zusammengezogene Einzelsälle: 1567 Wunden, 92 Blutungen, 59 Knochenbrüche, 2 künstliche Atmungen, 61 Transporte, 206 andere Verlegungen.

Bu bemerken ist, daß alle Jahre mehr und mehr neue Mitglieder zur Unterstützung der Krankenschwester zu Nachtwachen bei Kranken zugezogen werden.

Das im Jahre 1899 eröffnete Krankenmobilien= magazin nimmt von Jahr zu Jahr seinen stillen aber wertvollen Fortgang.

In den zwei Dezennien wurden 11 Samariterkurse veranstaltet und darin 261 Damen und Herren auß= gebildet, 3 Krankenpslegekurse durchgeführt, die von 79 Damen bis zum Schlusse besucht wurden.

Zur weitern Ausbildung der Mitglieder wurden 15 Vorträge arrangiert, 184 praktische Uebungen absgehalten und 31 Feldübungen durchgeführt.

Die Gemeindekrankenpflege wird von uns alljährlich mit einem kleinen Beitrag unterstüßt, welcher bis dato den Betrag von Fr. 450 erreicht hat.

Hierauf folgte eine in kleinem Rahmen gehaltene Gedenkseier zu Ehren des 20jährigen Bestehens des Vereins.

Ein Glückauf unserm Zusammenhang und Einigsteit und ein spezielles Hoch unserm lieben und wohls verdienten Präsidenten. H. V.

Der **Famariterverein Winkeln** (St. Gallen) hielt am Sonntag den 22. Januar seine Hauptvers sammlung ab, die er mit einer gelungenen, in allen

Teilen harmonisch verlaufenen Schluffeier verband, die der berechtigten Freude über das Wachstum, Blühen und Gedeihen diefer jungen, schaffensfreudigen und segensreich wirkenden Institution beredten Aus= druck verlieh. herr Dr. Balber in Bruggen, dem wir namentlich anch für seine tatkräftige Beteiligung an der Leitung unseres Samariterfurfes, als beffen Frucht die Gründung eben unseres Samaritervereins zu betrachten ift, zu Dank verpflichtet sind, eröffnete die gut besuchte Versammlung mit einem instruktiv gehaltenen Vortrag über das alle Samariter und mit feinen Bestrebungen Giniggehenden intereffierende Thema: "Ueber die Ernährung, die Ber= dauung und den Wert der Nahrungs= mittel, wobei es der Referent verstand, die an und für sich etwas trockene Materie belebend zu gestalten und in volkstümlicher Beise die wichtigften Gebote der Ernährung mit ihren Folgeerscheinungen unserm Laienverstand einzuprägen wußte. In lautloser Stille und ungeteilter Aufmerksamkeit lauschten die dankbaren Buhörer den Ausführungen ihres verehrten Lektors.

Der Jahresbericht des Präsibenten fonstatierte mit freudiger Genugtuung die fleißige Tätigkeit der Mitzglieder, die sie an den theoretischen und praktischen Uebungen des ersten Bereinsjahres geleistet, wie auch das Wohlwollen, das dem jungen Unternehmen seitens der Einwohnerschaft in moralischer und sinanzieller Beziehung zuteil wurde. Mit der Errichtung und sachkundigen Berwaltung und Führung des eigenen Samariterposten vorsteht, hat sich unser Berein in weitern Kreisen Sympathien erworben. Ehrende Unzerkennung sand auch die Generosität des Zweigvereins St. Gallen vom schweizerischen Koten Kreuz, die den Benjamin seiner Subsektionen mit einem ansehnlichen Tausgeschenk bedacht hatte.

Im fernern möge auch an diefer Stelle das heuer= liche Entgegenkommen des Militärsanitäts= vereins und des Samariterinnenvereins Straubenzell lobend erwähnt werden. Das Arbeitsprogramm für das neue Bereinsjahr fand die Buftimmung der Mitglieder, wobei die Beranftaltung eines Rrantenpflegefurfes freudig begrüßt wurde. Ebenso erfreut sich die regelmäßige Zirkulation unseres Bereinsorgans "Das Rote Kreuz" allgemeiner Beliebtheit. Der Bericht der Rechnungskommission tonftatierte die musterhafte Führung des Kassawesens, wie auch die Eintragungen in die Bersammlungs= und Uebungsprotofolle nichts zu wünschen übrig laffen. Daß die Finangen durch Anschaffung von Berbandmaterial ec. stark in Anspruch genommen wurden, ist im Grunde genommen gar nicht zu bedauern, zumal wir diese Inventarstücke nicht als totes Rapital betrachten. Den Schulfindern, bulgo Berfuchskaninchen,

die anläßlich unserer Uebungen die Patienten mit viel Geduld zu markieren wußten, sind in Anerkennung ihres musterhaften Verhaltens bescheidene Geschenke in Form von guten Büchern verabfolgt worden.

Nach Abwicklung des offiziellen, ernsten Teils unserer Schlußseier solgte die zwangslose heitere Bereinigung der Mitglieder mit ihren Angehörigen, wobei ein Töchterschor ad hoc muntere Weisen zum Besten gab, nussiskalische, gesangliche und gar theatralische Genüsse dem fröhlich gestimmten Publikum zuteil wurden, das die Behauptung, die Samariter seien Kopshänger, Lügen strafte.

Alles in allem! Unser erstes "Stiftungsfest" verslief im Zeichen schönfter Harmonie und der Freude über einträchtiges Zusammenarbeiten von Alt und Jung auf dem schönen, dankbaren Gebiete des Sasmariters und Rot-Kreuz-Wesens, zu dessen humanitären Prinzipien auch wir im kleinen "Krähwinkeln" allzeit stehen wollen.

Hamariterverein Bürich. Bom prächtigsten Wetter begünstigt, hielt der Samariterverein Zürich= Alt=Stadt (Zürcherische Dunantgesellschaft) am 22. Fa= nuar eine wohlgelungene Winterübung auf dem Bachtel ab.

Sanitätsfeldweibel Scheibegger, ber die Uebung leitete, supponierte verschiedene schwere Unfälle beim Schlitten= und Stifahren. Die teils als Mitfahrende, teils als Zuschauer postierten Samariterinnen und Samariter arbeiteten wacker. Die "Bermundeten" wurden sachgemäß geborgen und an Ort und Stelle mit Improvisations= und Notmaterial provisorisch verbunden. Auf rasch zurechtgehauenen Schleifbahren, zusammengebundenen Schlitten, auf funftreichen Sti= Bahren bettete man die "Opfer". Mäntel und ent= behrliche Kleidungsftücke, sowie Tannenreisig, die zwischen die mit heißem Wasser gefüllte Flaschen gesteckt wurden, fpendeten die nötige Barme. Dann ging es vorsichtig zu Tal. Die verschiedenen Transportmög= lichkeiten erforderten in dem teilweise steilen, vereisten Gelände viel Umsicht und waren äußerst lehrreich.

Im Schulhaus Hinwil, das von den Behörden liebenswürdig als Notipital zur Verfügung gestellt worden war, hielt Herr Dr. Amstad in Hinwil Kritif.

Anlage und Durchführung der Uebung fand ungeteilten Beifall. Besonderes Lob erntete die ungemein rasche und zielbewuße Tätigkeit der Samariterinnen und Samariter, die mit ihrer so zeitgemäßen Uebung auch den vielen Zuschauern Respekt einssissten.

Einer Einladung des Arztes nachkommend, sollen durch eine Sommerübung im gleichen Gebiet diese wertvollen Uebungen weiter ausgebaut werden.

Militärsanitätsverein Liestal und Umgebung. Jahresbericht pro 1910. Mitglieder = bestand. Zu Beginn des Jahres zählte der Berein 36 Aktivmitglieder, 40 Passiv und 3 Chrenmitglieder; am Ende des Jahres ergibt sich ein Bestand von 36 Aktiven, 42 Passiven und 3 Chrenmitgliedern. Bon den Aktiven gehören 16 der Sanitätstruppe und 20 den andern Wassengattungen an.

Tätigkeit. An den in den Statuten vorgesehenen 4 Quartalsitzungen konnten sämtliche wichtigen Verseinsgeschäfte erledigt werden. Zur Vorbereitung dieser Zusammenkünfte und zur Erkedigung der in seine Kompetenz fallenden Angelegenheiten benötigte der Vorstand 9 Sitzungen.

Uebungen und Vorträge haben im ganzen 22 stattsgefunden, darunter: 4 Feldübungen, 13 gewöhnliche Uebungen, 3 Vorträge und 2 Alarmübungen. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 12 Mann oder 34%.

Die Kontrolle bes Samariterpostens verzeichnete 22 Transporte und 36 andere Hüsseleistungen, im weitern liesen seitens der Mitglieder 25 Hüsseleistungssanzeigen ein. Die von der Gemeinde angeschaffte Räderbahre hat sehr gute Dienste geleistet, auch der neue Verbandkasten hat brauchbaren Inhalt. Unser Schienenmaterial ist nun ebenfalls im Gemeindedepot untergebracht.

Anläßlich des Fernfahrens des schweizerischen Radsfahrerbundes stellte der Verein einige Posten auf, ebenso wurden wir beim Bazar für die Anstalt Kiensberg in Anspruch genommen, wo wir mit Hüsse Samaritervereins eine Sanitätswache für alle drei Tage organisierten.

Bei der Gründung des basellandschaftlichen Samariterverbandes, dem unser Berein auch beigetreten ist,
fanden im Landratssaale Borträge statt, daran anschließend die Besichtigung des von uns und dem Samariterverein Liestal im Rathaus ausgestellten Samaritermaterials und gemütliche Bereinigung im "Engel".

Gegen Jahresschluß begann unter Leitung von Herrn Dr. Bollag, Feldweibel Wagner und stud. med. B. Gyfin ein Samariterkurs, an dem sich zirka 10 dem Verein noch nicht angehörige Personen beteiligten. Die Mitglieder fönnen den Unterrichtsstunden ebensfalls beinvohnen.

Am letthin zu Ende gegangenen Kurs des schweiszerischen Samariterbundes für Hülfslehrer beteiligten sich 2 unserer Vorstandsmitglieder. Beide haben die Prüfung gut bestanden.

Im Laufe des Jahres mußte zu verschiedenen Malen an die Opferwilligkeit unserer Mitglieder appelliert werden, dies namentlich bei der Sammlung für die durch Hochwasser geschädigten Miteidgenossen. Unsere Sammlung ergab die Summe von Fr. 133.70. Für den im Militärdienst erblindeten Wärter Schmid brachten wir Fr. 20 zusammen. Für die Tombola anläßlich der Weihnachtsseier liesen über 200 Gaben ein. Auch seitens der Behörden sind uns die bisherigen Unterstützungen wieder zugekommen. Allen diesen Gebern unsern herzlichsten Dank und die Versicherung, daß uns die bewiesene Sympathie für unser gemeinsnitziges Werk aus höchste erfreute.

Gefelliges. Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Militärsanitätsvereins wurde von unsern zwei Delegierten beschieft, denen sich trop der schlechten Witterung 5 weitere Mitglieder anschlossen. Im Januar veranstalteten wir in Verbindung mit den hiesigen Feldschützen eine Abendunterhaltung, die überaus gut besucht war und einen gelungenen Verlauf nahm. Die übliche Weihnachtsseier sand am 18. Dezember statt; sie erzeigte einen schönen Reinertrag.

Bibliothek. Die Benügung der Bibliothek war nicht gerade eine fleißige und wir möchten die Mitglieder ermuntern, sich derselben zu bedienen. Im Berichtsjahre sind drei Bände angeschafft worden.

Zum Schlusse erübrigt uns noch, zweier Männer zu gebenken, die sich um das "Note Kreuz" und speziell um das Militärsanitätswesen große Verdienste erworben haben und nun im kühlen Schoß der Erde ruhen: Oberseldarzt Dr. Mürset und Henri Dunant werden in unserer dankbaren Erinnerung fortleben.

Famariterverein Biel. Wiederum ist ein neues lebungsjahr zu Ende und sieht sich unser kleiner Berein veranlaßt, allen denjenigen, welche sich um das Samariterwesen interessieren und auch unserem Berein Interesse entgegenbringen wollen, einiges über die daherige Jahrestätigkeit zu berichten.

Die Samariterposten Issingen, Leubringen, Bellsmund, Bielsplänke, Brügg, Bingelz, Bözingenstraße und ein sliegender Posten in Biel zeigen uns folgende Hülfeleistungen an:

- 46 Wundbehandlungen,
- 8 Blutungen,
- 7 Anochenbrüche,
- 8 Brandwunden,
- 27 verschiedene Berletzungen und Unfälle,

Total 96 Unglücksfälle, wovon in 6 Fällen Trans= porte angewendet werden mußten. Im übrigen wurden auch zahlreiche Berletzungen von den Samaritermit= gliedern der Stadt beforgt.

Wir hatten auch zum erstenmase die Gelegenheit gehabt, einen Sanitätswägen sür einen Transport Biel-Genf anzuwenden. Die Art eines solchen Transportes ist empsehlenswert und die Verwaltung der Schweiz. Bundesbahnen war für diesen Spezialdienst wirklich gut organisiert gewesen.

Für die in 100 Unglücksfällen geleistete Hüsse hat der Berein die in Frage kommenden Posten mit Material und Medikamenten versehen und hiesür die Summe von Fr. 84.55 aufgewendet. Der Wert dieser Posten beträgt gegenwärtig Fr. 330.

Der Verein wurde ferner zehnmal ersucht, bei festlichen Anlässen einen Posten zu errichten. Solche Posten dienten beim stattgefundenen Musit- und Gesangsest, Pferde- und Besorennen, Hornusser- und Turnsest zc. 2c.

Im fernern haben die Vereinsmitglieder im Laufe des Sommers einen gemeinschaftlichen Ausstug nach Bellelay unternommen, daselbst die Irrenanstalt bestucht und einem lehrreichen Vortrag über den Irrsinn im allgemeinen, gegeben vom Austaltsdirektor, beisgewohnt.

Während dem Berichtsjahr fanden für die Vereinsmitglieder zehn allgemeine Verbands- und Improvifationsübungen statt. Einen guten Schluß nahm der
in Isingen abgehaltene Samariterkurs. Derselbe
wurde von 28 Personen besucht. Mit Hüsse der Gemeinnützigen Gesellschaft von Viel sind zwei Krankenpslegekurse, der eine in deutscher und der andere
in französsischer Sprache, gegeben worden. Die Teilnehmerzahl betrug 105.

Erwähnenswert ift auch, daß die Delegiertenversfammlung des Schweizerischen Samariterbundes diesen Sommer in unserer Stadt abgehalten wurde. In freundlicher Beise haben die Bereine Union instrumentale, Männerchor Chorale und andere wohlswollende Personen und Gönner, des Samaritervereins zum Gelingen des Festes mitgeholsen, so daß wir einige schöne Stunden mit unsern Samariterbrüdern genießen konnten.

Gegenwärtig werden noch zwei Samariterkurse absgehalten, der eine deutsch, der andere französisch, mit 103 Teilnehmern. Das Schlußegamen ist figiert auf den 25. Februar 1911 und findet im großen Ratshaussaal statt.

Das neue Komitee für das Jahr 1911 gibt bereits willigst Auskunft allen denjenigen, die sich um das Samariterwesen interessieren und eventuell wünschen, als Passiwmitglieder aufgenommen zu werden.

Das Komitee hat sich fonstituiert wie solgt: Präsident: Sully H. Guinand, Schüßengasse 65; Bizepräsident: Eugen Marchand, Unterer Quai 45; Kassier: Jakob Bögli, Quellgasse 23; Sekretärin: Frl. Berta Jenny, Zentralstraße 78; Bizesekretär: Emil Anthoine, Bahnshosstraße 29; I. Materialverwalter: Auguste Racine, Schüßpromenade 28; II. Materialverwalter: Berner von Gunten, rue de la Société; Bibliothekarin: Frl. Fink, Wiesengasse 53; Beisisser: Frau Renser-Müller, Obergasse 3, Herren Jean Kummer, Dusoursstraße 109, und Nebersh, Hilfslehrer, Bözingenstr. 32.

Hamariterverein Miedikon. Der von der Generalversammlung bestellte Borstand hat sich solgendermaßen konstituiert: Kräsident: Her Bachts meister Emil Frei; Bizepräsident: Hr. Rob. Albrecht; Duästorat: Frl. Lina Steiner; Personalchef: Frl. Unna Gut; Korresp.=Alktuarin: Frl. Marie Kesselring: Bersand=Alktuarin: Frl. Anna Rasi; Protokollsührerin: Frl. Marie Greter; Lazarettchef: Hr. Otto Huwiler; Spitalchef: Hr. August Nievergelt; Postenchef: Her Max Hag; Chef des lebungsmaterials; Hr. Eugen Fuchs.

In der Nebungsleitung sind außer dem langsjährigen Vereinsarzt, Hr. Dr. Siegfried, tätig: Als llebungschef: Hr. Sanitätswachtmeister Wismer; als Alaxmchef: Hr. Sanitätswachtmeister Suter; als Verstreterin der Damen: Frl. Martha Hofmann. Neu tritt in die llebungsleitung der aus dem Vorstand scheisbende Präsident Hr. Hans Ammann.

Aus der Betriebskommission des Krankensmobilienmagazines III scheidet nach 15jähriger hinsgebender Tätigkeit Hr. Lehrer Rauch. An dessen Stelle ordnete der Verein als Vertreterin ab: Frl. Sophie Rauch.

Das lebungsprogramm sieht vor: Schulsibungen, eine Alarmübung, zwei Feldübungen, eine lebung mit der Feuerwehrkompagnie V der Stadt Zürich, Vorträge und Demonstrationen, ferner einen Samariterkurs und einen Ausflug.

Das Urbungsmaterial erfährt eine ganz besebentende Erweiterung. Die Generalversammlung beswilligte zu diesem Zwecke ein erstes Kreditbegehren des Vorstandes pro 1911 im Betrage von Fr. 1600.

Die Alktivmitgliedschaft zählt 98 Damen und Serren.

Kamariterverein Winterthur. In der Beneralversammlung vom 29. Januar 1911 wurde der Borftand des Samaritervereins Winterthur gum Teil neu bestellt und fonftituierte sich in seiner Sigung vom 3. dies wie folgt: Prafident: Br. Alfred Gut, Wildbachstraße 34; Bizepräsident: fr. Otto Streuli, Aeußere Tößtalftraße 10; Altuar: Fr. Albert Weibel, Breitestraße 64; Kaffier: Gr. Gottlieb Bachmann, zum Grundstein, Schaffhauserstraße; I. Materialver= walter: Br. Ernst Schenkel, Schneidergasse 14, Töß; II. Materialverwalter: Frl. Emma Bandschapp, Holderplat, Winterthur; I. Bibliothefar: Sr. Guftav Grob, Ruchenbergftraße 2, Winterthur; II. Bibliothefar: Frl. Pauline Bammert, zum Posthof, Winter= thur; Beisigerin: Frau Alferet, zur Bögelimühle, Winterthur.

Hamariterverein Enge-Wollishofen. Borsftand 1911: Präsident: Ernst Gräser, Manessestr. 186,

Zürich III; Bizepräsident: Conrad Hoth, Birmensstorferstraße 203, Zürich III; Alftuarin: Frl. Clije Schweizer, Rieterstraße 69, Zürich II; Protofollsührer: Theodor Meili, Seestraße 561, Zürich II; Quästor: Hand Aufchellenstraße 23, Zürich II; Materials

verwalter: Johann Weiß, Bederstraße 47, Zürich II; Materialverwalterin: Frl. Marg. Jucker, Tannenrauch= straße 24, Zürich II; Mitgliederkontrolle: Frl. Rosa Müller, Kanalstraße 19, Zürich III; Beisitzerin: Frl. Luise Syfrig, Rainstraße 9, Zürich II.

Staub oder kärm.

Es war vor ungefähr hundert Jahren, da lag dem Conseil de Salubrité in Paris eine Frage vor, deren Entscheidung in einem Sinne ausfiel, die den Antilärm Ligisten bestondere Freude machen wird. Sinmal, weil sie sehen, daß man schon damals den Lärm als ein Uebel ansah, und dann, weil der Bescheid ihnen wie aus dem Herzen geschrieben ist. Freilich, die Staubbekänpfungs-Vereinigungen dürften mit dem Gutachten weniger einverstanden sein.

Der Fall lag folgendermaßen: Es sollte bei Paris eine Teppichklopferei eröffnet werden und zwar in primitivster Weise: die Teppiche sollten auf einem unbebauten Grundstücke geklopft werden. Darüber waren die Unwohner wenig ergött und reichten eine Betition ein, daß das Unternehmen nicht erlaubt werden möge. Sie machten geltend, daß der Staub aus den Teppichen "nicht nur die Möbel, sondern auch Bäume und Pflanzen" zer= störe; er enthalte allerhand frankheitserregende Stoffe, jo daß Augenkrankheiten, Husten, Brust= reizungen entstünden; die Wollepartikelchen gar verursachten einen Bluthusten, der mit Schwindsucht endige. Als Beweis wurden die traurigen Gesundheitsverhältnisse der mit dem Teppichklopfen beauftragten Arbeiter angeführt, die, obwohl sie gut bezahlt würden, blaß und mager seien und sich gegen Asthma und ans dere Lungenfrankheiten nicht erwehren könnten.

Ein Gutachten indessen will die Staubgefahren nicht anerkennen. Beim Besuch von
Spitälern und Krankenhäusern habe sich herausgestellt, daß gesunde Arbeiter sogar in Räumen nicht krank geworden seien, wo man Matraten geklopft habe, auf denen schon die verschiedensten Leute mit ansteckenden Krankheiten gestorben seien. Nur Leute, die schon schwindsüchtig seien oder Beranlagung zur Schwindsucht hätten, würden die normale Widerstandskraft vermissen lassen. Gleiche Beobachtungen seien in den Werkstätten zur Herstellung der Matraten der Gendarmerie und der Feuerwehrleute, des Gardeforps und der alten föniglichen Garde von Paris gemacht worden, ebenso auch in Fabriken, wo man Kamelhäute und türkische Teppiche klopfe. Man könne daher den "Anschuldigungen der Anwohner gegen den Staub" nicht zustimmen, gar nicht zu reden von der Lächerlichkeit der Behauptung, die Pflanzen und Bäume hätten darunter zu leiden.

Tropdem wurde die Errichtung der Teppichflopferei abgelehnt und zwar — wegen des Lärmes. Es werden für seine unangenehme Wirkung eine Reihe von Beispielen angeführt, die man ohne weiteres glaubhaft findet. Doch als einen Schaden für unsere Gesundheit hat man damals auch den Lärm nicht angesehen.

Die Gutachter von heute würden wohl anders geurteilt haben. Sie würden die An= stalt vielleicht sogar zugelassen haben unter gewissen Kautelen; wenn sie aber verboten worden wäre, so hätte man auch den Lärm zu den gesundheitsschädigenden Ursachen ge= rechnet. So erlaubt man heute in verschie= denen Städten das Teppichklopfen nur für wenige, nicht am Morgen gelegene Stunden. — Der Staub würde selbstverständlich als eine ausgesprochene Gefahr für unsere Ge= sundheit charafterisiert werden. Denn heute wissen wir, daß die Staubpartikelchen, die zu Boden fallen, nicht das Schlimmste vom Staub sind, sondern die Batterien, die leider sehr weit fliegen.

Doch nichts ist interessanter, als den Schwankungen in der Auffassung gesundheitslicher Fragen nachzugehen. Wenn man die Ansicht früherer Zeiten liest, kommt einem so recht zum Bewußtsein, wie mit dem Fortsschritt der Wissenschaft unsere Erkenntnissfähigkeit sich gesteigert und unser Urteil sich geklärt hat.

Solche Ueberblicke zu geben, das ist der Zweck der "Historischen Abteilung" der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, die an einer großen Reihe von Beispielen sich bemühen wird, diesen Kontrast recht klar zum Ausdruck zu bringen.